

Wilhelm Ahrens

* 21. 2. 1894 in Hamburg

† 18. 8. 1968 in Hachenburg

Von Hellmut Grabert, Krefeld

Mit 1 Tafel

(Eingegangen am 9. 1. 1969)

Am 18. August 1968 verschied WILHELM AHRENS infolge eines Unfalles bei geologischen Aufnahmen im Westerwald. Unser Verein verliert damit seinen langjährigen zweiten Vorsitzenden.

WILHELM AHRENS wurde am 21. Februar 1894 in Hamburg als Sohn des Rektors WILHELM AHRENS geboren. Nachdem er von 1900 bis 1903 eine Volksschule in Hamburg besucht hatte, durchlief er die berühmte Gelehrtenschule des humanistischen Gymnasiums „Johanneum“ in Hamburg, wo er 1912 die Reifeprüfung ablegte. Noch im gleichen Jahr begann er an der Universität zu Jena mit dem Studium der Naturwissenschaften (Wintersemester 1912 bis Wintersemester 1913), wechselte dann für das Sommersemester 1914 nach Freiburg im Breisgau. Mitten im darauffolgenden Wintersemester (13. 2. 1915) wurde er zum Kriegsdienst eingezogen, zuerst zur Militärgeologie, dann zur Artillerie. Bei Kriegsende wurde er dann als Unteroffizier entlassen (20.12. 1918). Sogleich ließ er sich an der Universität seiner Heimatstadt Hamburg für das begonnene Wintersemester 1918/19 einschreiben. Nach einem weiteren Semester in Hamburg zog es ihn aber wieder an seine erste Universität Jena, wo er am 9. 12. 1921 durch seine Dissertation über „Beiträge zur Geologie des Nordwestrandes des Müncheberger Gneises zwischen Köditz und Marlesreuth“ mit magna cum laude zum Dr. phil. promoviert wurde.

Nach der 1. Staatsprüfung für Geologen am 26. 7. 1922 trat er als Geologe auf Probe in den Dienst der Preußischen Geologischen Landesanstalt zu Berlin ein, wurde am 1. 10. 1925 nach der mit gut bestandenen 2. Staatsprüfung zum außerplanmäßigen Geologen, am 1. 4. 1930 zum Bezirksgeologen, ab 1936 mit dem Titel Professor, am 1. 2. 1942 zum Regierungsgeologen und nach Kriegsende am 29. 7. 1945 an der neugegründeten Geologischen Landesanstalt zum Direktor ernannt. Dort blieb er bis 1948 und übernahm dann die Zweigstelle Rheinland und Westfalen des Amtes für Bodenforschung in Düsseldorf und Bochum, deren bisheriger Chef, Professor Dr. KEGEL, nach Brasilien auswanderte. 1956 wurde das Geologische Landesamt Nordrhein-Westfalen mit Dienstsitz in Krefeld konstituiert, dem er bis zu seiner Pensionierung am 1. 3. 1959 als leitender Direktor vorstand.

Drei Stationen seines Lebens sind herauszugreifen, die für den Werdegang von W. AHRENS bestimmend waren: Hamburg, Jena und das Rheinland. Eine in Hamburg

verbrachte Jugend und eine Schulzeit in einem berühmten Gymnasium mit einer humanistischen Schulung, die W. AHRENS als Naturwissenschaftler stets mit Stolz zu betonen wußte, und ein Teil seines Studiums, gaben ihm das Fundament für seine spätere, beruflich so vielseitige Tätigkeit.

Von seinen Studienjahren in Jena konnte W. AHRENS in fröhlicher Begeisterung berichten. Thüringen mit seiner damals noch idyllisch-kleinstädtischen Universität Jena hat den Großstädter in den Bann gezogen, die Berge und Lagerstätten der näheren und weiteren Umgebung, die Historik und die Menschen haben ihn stets gefesselt und bis an sein Lebensende hielt er noch Verbindung nach „drüben“, — und das ist für ihn charakteristisch — mit jüngeren Kollegen.

Im Rheinland vollendete dann W. AHRENS seine berufliche Laufbahn. Nach dem Eintritt in den Staatsdienst hat er zwar auch in anderen, ferner gelegenen Gebieten geologisch gearbeitet, so im nord-hannoverschen Flachland, in der Mark Brandenburg und in Oberschlesien; seine wissenschaftliche Heimat fand er aber im Rheinland. Hier fesselten ihn bald die vielfältigen Erscheinungen des jungen Vulkanismus, denen er die meisten seiner Arbeiten widmete. Die geologische Erforschung des Laacher See-Gebietes, der vulkanischen West-Eifel und des Westerwaldes ist ohne seinen Namen nicht denkbar.

WILHELM AHRENS' große und bleibende Verdienste liegen jedoch nicht allein in der wissenschaftlichen Arbeit, obwohl sein Schriften-Verzeichnis umfangreich ist und von dem großen Interesse zeugt, das er der Wissenschaft entgegengebracht hat. Seine Stärke waren vielmehr die ständigen Anregungen, die Organisation und die Durchführung großer geologischer Programme.

So fand er sein Lebenswerk im Aufbau eines geologischen Staatsdienstes nach dem Ende des letzten Krieges. Nicht umsonst wird er als der Baumeister des Geologischen Landesamtes Nordrhein-Westfalen bezeichnet, das zuerst als Zweigstelle des Amtes für Bodenforschung (= Geologischer Dienst in der Britischen Besatzungszone) für die Landesteile Nordrhein und Westfalen neu gegründet worden war. In den mehr als zehn Jahren, in denen er diesem Amt vorstand, hat er entsprechend der Bedeutung von Bergbau sowie Land- und Wasserwirtschaft die Entwicklung der praktischen Geologie gefördert und die Grundlagen-Forschung als Basis jeglicher praktischen Tätigkeit besonders betont. Auf ihn geht daher auch weitgehend die heute noch gültige Gliederung des Geologischen Landesamtes (Landesaufnahme, Grundlagenforschung, Lagerstätten-Geologie, Hydrogeologie, Ingenieur-Geologie und Bodenkunde) zurück. Für das an Bodenschätzen reiche Rheinland (Stein- und Braunkohle, Salz- und Erz-Bergbau sowie die reichen Grundwasser-Vorkommen) war der Sitz dieser Landesbehörde in diesem Raume, zuerst in Düsseldorf und Bochum, dann gemeinsam in Krefeld, von großer Bedeutung. In der ihm zu seinem 60. Geburtstag gewidmeten Festschrift (Geol. Jb. 69, Hannover 1954) haben dann auch die entsprechenden Institutionen ihre Glückwünsche übermittelt: es gratulierten damals u. a. das Amt für Bodenforschung in Hannover, die Fachvereinigung Eisenerzbergbau, der Verein Rheinischer Braunkohlenbergwerke e. V., der Steinkohlenbergwerksverein, die Gesellschaft Deutscher Metallhütten- und Bergleute e. V. und der Eifelverein.

Besonders zu erwähnen sind die Anregungen, die er durch die Neukartierung des Siegerlandes dem Erzbergbau gab. Er förderte die Grundlagenforschung und die praktischen Untersuchungen im Steinkohlenrevier an der Ruhr und im Rheinischen Braunkohlenrevier, er ermöglichte die monographische Bearbeitung der Eisenerz- und Blei-



W. Ahrens

zinkerz-Lagerstätten und war für die Steine- und Erden-Industrie, besonders die des Westerwaldes, jahrelang gutachtlich tätig. Darüber hinaus war er als Mitglied der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung sowie als Beirat der Landesplanungsgemeinschaft Rheinland für die geologischen Fragen bei den vielfältigen Problemen der stark besiedelten Rheinischen Stadtlandschaft tätig. So ergibt sich in WILHELM AHRENS das Bild eines an leitender Stelle stehenden, für seine berufliche Heimat sich voll einsetzenden Fachmannes.

Er kannte daher auch keine andere Wertung als die fachliche. Politische Erörterungen waren ihm fremd, sieht man von einer deutsch-völkischen Grundhaltung ab. Er war ein Mann der Toleranz, stets hilfsbereit, besonders jüngeren Kollegen gegenüber, und von überzeugend verbindlicher Art. Sein fröhlicher Charakter liebte den geselligen Kreis und es war ihm eine fast spitzbüßige Freude, in der schweren Nachkriegszeit des Neubeginns seine damaligen wenigen Mitarbeiter per Dienst-Telefonat ins Vorzimmer zu bestellen, um dann im Kreise alter und junger Kollegen mit dem „Kurfürsten-Lied“ (Wütend wälzt sich einst im Bette Kurfürst Friedrich von der Pfalz . . .) eine Kindtaufe oder Gehaltsaufbesserung, den rheinischen Karneval oder einfach „den Geburtstag von Tycho Brahe“ zu feiern! Oft geschah es dann, daß diese Feste, gespeist aus sorgsam in eisernen Sammelschränken gelagerten Weinflaschen gesegneter und wohlgepflegter Beziehungen zu Rhein, Mosel und Nahe, bis in die Nacht hinein dauerten, so daß man es für ratsam hielt, sich für solche Fälle ein Feldbett im Dienstzimmer zu halten. Die 5000-Jahr-Feier aufgrund des von ihm angeregten wissenschaftlichen Nachweises frühester geologischer Tätigkeit im Rheinland (die hier häufigen sog. Glockenbecher wurden als Trinkgefäße kartieren-der Geologen gedeutet!) oder die Fünf-Erdteil-Karnevalsfeier in allen (allen!) Diensträumen sind heute noch Gegenstand begeistert-wehmütiger Erinnerungsgespräche damals aktiver Teilnehmer.

Dem Naturhistorischen Verein der Rheinlande und Westfalen widmete W. AHRENS seit seiner dienstlichen Tätigkeit als Geologe im Rheinland viele Jahre ehrenamtlicher Tätigkeit, zuletzt als zweiter Vorsitzender. Wie es ihm nun nicht mehr vergönnt war, den von ihm geförderten Neubau des Geologischen Landesamtes in Krefeld zu beziehen, so ist es ihm auch nicht mehr möglich geworden, die endgültige Unterbringung unserer Bibliothek in moderne Räume noch selbst zu erleben. Er hat mit viel Rat und Hinweisen stets für eine sinnvolle Regelung gestritten, die heute leider noch offen ist wie vor Jahren. Aber auch das heißeste Wollen bleibt Stückwerk und so ist nun auch seine Kartierung im Westerwald nicht vollendet worden, als ihm inmitten seiner Arbeit in seinem geliebten Westerwald der Geologenhammer für immer aus der Hand genommen wurde.

SCHRIFTENVERZEICHNIS VON WILHELM AHRENS

- 1922 Ahrens, W.: Die Lagerungsverhältnisse am Nordwestrand des Müncheberger Gneises. — Cbl. Min. Geol. (Stuttgart), 1922, 440—448.
- 1925 —: Gefüge und Entstehungsgeschichte der Gneisgranite des Isergebirges. — Mitt. Abt. Gesteins-, Erz-, Kohle- u. Salzuntersuchungen Preuß. geol. L.-Anst. (Berlin), 2, 1—23.
- 1925 —: Bemerkungen zum Vortrag des Herrn Quiring (über Glimmerklüfte usw. am Südabfall der Niederen Tauern). — Z. deutsch. geol. Ges. (Berlin), 77, 137.
- 1925 —: Die Vulkane der Eifel. — Der Naturforscher, 2, 169—172.
- 1927 —: Das Alter des großen mittelrheinischen Bimssteinausbruchs und sein Verhältnis zu den jüngsten Rheinterrassen. — Geol. Rundsch. (Stuttgart), 18, 45—59.

- 1927 —: Zweimaliger Ausbruch oder jungalluviale Verwehungen im Neuwieder Becken? — *Geol. Rundsch.* (Stuttgart), **18**, 402—405.
- 1928 —: Die Entstehung des Laacher Sees und die Ausbruchsstelle der weißen Bimssteine des Neuwieder Beckens. — *Jb. pr. geol. L.-Anst.* (Berlin), **49**, 339—369 und *Sber.* (Berlin), Heft 3, 79—81.
- 1928 — u. B e n t z, A.: Alte und junge Tektonik am Nördlinger Riesrand. — *Cbl. Min. Geol.* (Stuttgart), Abt. B, 1928, 449—456.
- 1928 — u. B e n t z, A.: Ortsfremde Massen im nördlichen Vorries. — *Cbl. Min. Geol.* (Stuttgart), Abt. B., 1928, 408—417.
- 1928 — W e y l a n d, H.: Die Herstellung von Dünnschliffen aus lockerem Material für petrographische Untersuchungen. — *Cbl. Min. Geol.* (Stuttgart), Abt. A, 1928, 370—375.
- 1928 A h r e n s, W.: Die devonischen Eruptivgesteine des östlichen Sauerlandes. I. Die Diabase des höheren Mittel- und Oberdevons. — *Jb. preuß. geol. L.-Anst.* (Berlin), **49**, 947—994.
- 1928 —: Übersicht über die geologischen Verhältnisse des Laacher See-Gebietes. — *Verh. nat.-hist. Ver. Rheinld. u. Westf.* (Bonn), **85**, 109—128.
- 1929 —: Die Verbreitung des mittelhheinischen alluvialen Bimssteins und daraus folgende Rückschlüsse auf den Eruptivmechanismus. — *Cbl. Min. Geol.* (Stuttgart), Abt. B, 1929, 288—296.
- 1929 —: Die Tuffe des Nördlinger Rieses und ihre Bedeutung für das Gesamtproblem. — *Z. deutsch. geol. Ges.* (Stuttgart), **81**, 94—99.
- 1929 —: Der Vulkan Bausenberg, ein Naturdenkmal im Laacher See-Gebiet. — *Der Naturforscher* (Berlin), **5**, 424—428; Berichtigung: ebenda, S. 536.
- 1929 —: Ergußgesteine und ihre Tuffe. — In: D i e n e m a n n u. B u r r e, Die nutzbaren Gesteine Deutschlands und ihre Lagerstätten, 76—198, Stuttgart.
- 1929 —: Geologisch-agronomische Karte der Umgebung von Andernach, mit Erläuterungen. — **38 S.**, Berlin.
- 1929 —: Der geologische Bau des Mosenberges bei Manderscheid. — *Verh. nat.-hist. Ver. Rheinld. u. Westf.* (Bonn), **85**, 1929, 111—128.
- 1929 — u. B e n t z, A.: Der „Traß“ des Nördlinger Rieses im Vergleich mit den übrigen deutschen Traßvorkommen. — *Z. prakt. Geol.* (Berlin), **37**, 185—189.
- 1929 A h r e n s, W.: Das Tertiär im nördlichen Laacher See-Gebiet. — *Jb. preuß. geol. L.-Anst.* (Berlin), **50**, 322—370.
- 1929 —: Die Untersuchungsmöglichkeiten von Lavaströmen im Laacher See-Gebiet nach geophysikalischen Methoden. — *Abh. pr. geol. L.-Anst.* (Berlin), A, 39—47.
- 1929 —: Phonolitische Tuffschlote im Laacher See-Gebiet. — *Jb. preuß. geol. L.-Anst.* (Berlin), **50**, 720—732.
- 1930 —: Geologisches Wanderbuch durch das Vulkangebiet des Laacher Sees in der Eifel. — **87 S.**, Stuttgart.
- 1930 —: Beiträge zur Kenntnis der Phonolithe und Trachyte im Laacher See-Gebiet. — *Chemie der Erde, Z. chem. Min., Petrogr., Geol. u. Bodenk.* (Jena), **5**, 1—21.
- 1930 —: Die Trennung der Niederterrasse am Mittel- und Niederrhein in einen diluvialen und einen alluvialen Teil auf Grund der Geröllführung. — *Z. deutsch. geol. Ges.* (Stuttgart), **82**, 129—141.
- 1930 —: Geologische Skizze des Vulkangebietes des Laacher Sees. — *Jb. preuß. geol. L.-Anst.* (Berlin), **51**, 130—140.
- 1930 —: Neuwieder Becken und Laacher See. — In: A h r e n s u. B e y e n b u r g: usw., Bericht über die Begehungen vor, während und nach der Hauptversammlung in Koblenz. — *Z. deutsch. geol. Ges.* (Stuttgart), **82**, 661—665.
- 1930 —: Über einen Fund fossiler Frösche in untermiozäner Blätterkohle von Burgbrohl (Rheinland). — *Forsch. u. Fortschr.*, **6**, 23.
- 1931 —: Die Erbohrung der Marienquelle in Niederbreisig im Jahre 1927. — *Internat. Bergwirtsch. u. Bergtechnik*, **24**, 74—75.
- 1931 —: Vulkanische Ablagerungen. In: *Handbuch der vergleichenden Stratigraphie Deutschlands. Band Alluvium*, 311—316, Berlin.
- 1931 —: Altersfolge und Kennzeichnung der verschiedenen Trachyttuffe des Laacher See-Gebietes. — *N. Jb. Min. Geol., Bgl.-Bd.* (Stuttgart), **64**, A (Festschrift für R. BRAUNS), 517—548.
- 1932 —: Die Weißjurablöcke vom Laacher See, — immer noch Reste römischer Bausteine. — *Z. deutsch. geol. Ges.* (Stuttgart), **84**, 123—125.
- 1932 —: Ergebnisse magnetischer Untersuchungen im Vulkangebiet des Laacher Sees in der Eifel. — *Gerlands Beitr. z. Geophysik, Erg.-Hefte*, **2**, 320—336.
- 1932 —: Die Ausbruchsstelle des Andernacher Lavastromes. — *Jb. preuß. geol. L.-Anst.* (Berlin), **53**, 805—812.

- 1932 —: Ein isolierter Tuffdurchbruch im südlichen Maifeld und die Herkunft des vulkanischen Sandes auf den Hochflächen der Eifel und des Hunsrück. — Jb. preuß. geol. L.-Anst. (Berlin), 53, 813—818.
- 1932 —: Die Basaltvulkane des südöstlichen Laacher See-Gebietes und ihre Lavaströme. — Jb. preuß. geol. L.-Anst. (Berlin), 53, 851—878.
- 1932 — u. Burre, O.: Der sog. Bertenauer Vulkan im Westerwald und die petrographische Stellung seiner Basalte. — Jb. preuß. geol. L.-Anst. (Berlin), 53, 779—804.
- 1932 Ahrens, W.: Erdmagnetische Methoden bei der Untersuchung von Basaltvorkommen. — Verh. nat.-hist. Ver. Rheinld. u. Westf. (Bonn), 89, 186.
- 1932 —: Ergebnisse neuer Forschungen an Lavaströmen des Laacher-See-Gebietes. 1. Die Herkunft der Niedermendiger Lavaströme. — Verh. nat.-hist. Ver. Rheinld. u. Westf. (Bonn), 89.
- 1934 —: u. v. Bülow, K.: Das Alter des Laacher Bimssteinausbruches. — Z. deutsch. geol. Ges. (Stuttgart), 86, 92—99. Nachtrag ebenda S. 190.
- 1934 Ahrens, W.: Der Vulkanismus im Paläozoikum des östlichen Sauerlandes. — Ber. Nat. hist. Verein Rheinld. u. Westf. (Bonn), f. 1932 und 1933, 62—68.
- 1935 —: Der Laacher See. — „Rheinische Heimatpflege“, 7, 55—57.
- 1936 —: Bemerkungen zum Vortrag von O. Stützer (Meteorkrater und Nördlinger Ries). — Z. deutsch. geol. Ges. (Stuttgart), 88, 590.
- 1936 —: Die Ton- und Quarzitlagerstätten des Westerwaldes. — Z. deutsch. geol. Ges. (Stuttgart), 88, 438—447.
- 1937 —: Zur Entstehung des Laacher Sees. — Jb. preuß. geol. L.-Anst. (Berlin), 58, 273—275.
- 1937 —: Bemerkungen zum Vortrag des Herrn Dücker (Strukturböden im Riesengebirge; Beitrag zum Bodenfrost und Lößproblem). — Z. deutsch. geol. Ges. (Stuttgart), 89, 129.
- 1937 — Ehrenberg, H. u. Klüppelberg, E.: Exkursion Hunsrück-Eifel-Aachen am 18. und 19. August 1937. — Fortschr. Min., 22, XX—XXVII.
- 1938 Ahrens, W.: Geologische Untersuchungen über die Basalte des Westerwaldes. — Z. deutsch. geol. Ges. (Stuttgart), 90, 381—383.
- 1938 — u. Kraske, G.: Diatomeenflora der Kieselgur aus dem Phonolithuff vom Nordostabhang des Hochtimmers bei Mayen/Eifel. — Jb. preuß. geol. L.-Anst. (Berlin), 58, 472—477.
- 1938 —: Ahrens, W.: Das zeitliche Verhältnis der jüngsten Rheinterrassen zum Laacher Bimssteinausbruch. Decheniana (Bonn), 97A, 51—56.
- 1941 —: Pliozäne Basalte im Westerwald. — Ber. Reichsst. Bodenforsch. (Wien), 194—202.
- 1942 —: Die Erforschung des geologischen Alters der niederrheinischen Braunkohle. — Ber. Reichsamt Bodenforsch. (Wien), 56—60.
- 1943 — u. Steinberg, K.: Jungdiluvialer Tuff im Eichsfeld. — Ber. Reichsamt Bodenforsch. (Wien), 17—30.
- 1944 Ahrens, W.: Hydrogeologische Grundlagen der Wasserversorgung im linksrheinischen Schiefergebirge und seiner Umrahmung. — Abh. Reichsst. Bodenforsch. (Berlin), N. F., 209, 103—111.
- 1947 — u. Hellmers, J. H.: Rohstoffforschungen für die Industrie der feuerfesten Quarzite. — Die Technik (Berlin), 2, 420—422.
- 1950 — u. Karrenberg, H.: Stand der stratigraphischen und tektonischen Erforschung der niederrheinischen Braunkohlenformation. — Geol. Jb. (Hannover-Celle), 65, 71—80.
- 1952 —: Ahrens, W.: Bau und Entstehung des Neuwieder Beckens. — Z. deutsch. geol. Ges. (Stuttgart), 104, 152—153.
- 1953 —: Die Bedeutung geologischer Forschung für die Wirtschaft, besonders in Nordrhein-Westfalen. — Arbeitsgem. Forsch. Land Nordrhein-Westf. (Köln-Opladen), 28, 33—74.
- 1953 — u. Frechen, J.: Excursion dans l'Eifel volcanique. — Ann. Soc. Géol. Belgique (Liège), 77, 64—70.
- 1954 —: Der junge Vulkanismus in der Eifel. — Geograph. Rundsch. (Braunschweig), 6, 201—205.
- 1955 —: GOTTHARDT FLIEGEL †. — Geol. Jb. (Hannover), 69, IX—XXII.
- 1956 —: Schichtenfolge und Tektonik der Randschieferserie in den Bahneinschnitten westlich Schauenstein am Nordwestrand des Münchberger Gneis-Gebietes. — Geol. Bavarica (München), 27, 12—24.
- 1957 —: Überblick über den Aufbau des Westerwälder Tertiärs, mit besonderer Berücksichtigung der stratigraphischen Stellung der vulkanischen Gesteine. — Fortschr. Miner. (Stuttgart), 35, S. 109—116.
- 1959 —: In memoriam ALBERT STEEGER. — Fortschr. Geol. Rheinld. u. Westf. (Krefeld), 4, III—X und 1—2.

- 1960 —: Die Lagerstätten nutzbarer Steine und Erden im Westerwald. — Z. deutsch. geol. Ges. (Hannover), **112**, 238—252.
- 1960 — Stadler, G. u. Werner, H.: Beitrag zur Genese der Westerwälder Tertiärquarzite. — Z. deutsch. geol. Ges. (Hannover), **112**, S. 253—258.
- 1961 Ahrens, W.: WALTER GOTTHARD WALDEMAR FLIEGEL. — N. deutsch. Bibliograph., **5**.
- 1961 —: Die tektonische Stellung des Laacher See-Vulkanismus. — Fortschr. Miner. (Stuttgart), **39**, 93—96.
- 1963 —: Erd- und Landschaftsgeschichte. — Die Eifel, Deutsche Landschaft (Essen), **13**, 30—41.
- 1964 —: Exkursion „Vulkane der Prümer Mulde“ am 15. 5. 64 (nachmittags). — Decheniana (Bonn), **117**, S. 245.
- 1964 —: Geologische Ganztagesexkursion nach Hillesheim-Gerolstein am 22. 5. 1964. — Decheniana (Bonn), **117**, S. 245.
- 1964 —: Einführung in die Geologie der Tonlagerstätten des Westerwaldes und angrenzender Gebiete. — Ber. deutsch. keram. Ges., **41**, 236—239.
- 1966 — u. Villwock, R.: Exkursion in den Westerwald am 6. September 1964 während der 42. Jahrestagung in Wiesbaden vom 6. bis 12. September 1964. — Fortschr. Miner. (Stuttgart), **42**, 303—320.

W. Ahrens war an der geologischen Aufnahme folgender Karten beteiligt:

Geologische Karten 1 : 25 000 von Preußen und benachbarter Länder:

- | | |
|---|--|
| 1926 Blatt Friedeberg (Queis), | zusammen mit Berg. |
| 1928 Blatt Groß Rietz, | zusammen mit Gagel (Erläuterungen von Schucht). |
| 1936 Blatt Bassenheim, | (Autoren Quiring u. Zimmermann, Erläuterung von Quiring mit einem Beitrag von Ahrens und Pfeffer). |
| 1936 Blatt Burgbrohl, | (mit einem Beitrag von Pfeffer). |
| 1936 Blatt Mayen, | (mit einem Beitrag von Pfeffer). |
| 1936 Blatt Neuwied, | zusammen mit Quiring, (Erläuterungen von Quiring mit Beiträgen von Ahrens und Pfeffer). |
| 1938 Blatt Peiskratscham, | zusammen mit Cramer und Assmann, (Erläuterung von Cramer mit einem Beitrag von Ihnen). |
| 1939 Blatt Linz, | (Autoren Kaiser u. Hoffmann, Erläuterung von Ahrens mit einem Beitrag von Pfeffer). |
| 1962 Geologische Übersichtskarte Bonn (zusammen mit W. o. Schmidt). | der Eifel und ihrer Umrahmung 1 : 200 000, mit Erläuterungen, |

Außerdem liegen von W. AHRENS noch nicht veröffentlichte Manuskripte folgender geologisch bearbeiteter Blätter 1 : 25 000 vor: 5314 Rennerod, 5412 Selters, 5413 Westerbürg, 5414 Mengerskirchen, 5512 Montabaur und 5513 Meudt. Schließlich bearbeitete er die Westerwaldkarte 1 : 50 000. Alle Karten stammen aus seiner Vorkriegstätigkeit als kartierender Geologe der Preußischen Geologischen Landesanstalt.

Anschrift des Verfassers: Dr. Hellmut Grabert, Geologisches Landesamt Nordrhein-Westfalen, 415 Krefeld, Postfach 1080.